

Was mir an diesem ausgezeichneten Buch nicht gefällt, ist die laufend wiederholte Bezeichnung »Greife« statt der wenig benutzten richtigen Benennung Greifvögel! Von den verschiedenen Druckfehlern sei hier nur berichtet, daß es S. 247 unter A 15 Schreiadler (nicht Schreiseeadler) heißen muß. Unter den Abb. ist das Foto des Mauritius-Turmfalken (S. 202) hervorzuheben, das von einem der beiden als Zuchtpaar in Gefangenschaft gehaltenen Vögel stammt. Von dieser Spezies sollen nur noch höchstens 17 Ex. existieren, womit sie die seltenste Greifvogelart der Erde ist.

H. Ringleben

Brüll, H. (Herausgeber), Die Beizjagd. Ein Leitfaden für die Falknerprüfung. 3. Auflage. 137 S. mit 12 Tafeln u. 8 Abb. im Text. Verlag Paul Parey, Hamburg u. Berlin 1979. Leinen.

Besonders in den Kreisen der Vogelschützer ist die Beizjagd, d. h. die Jagd mit abgerichteten Greifvögeln, umstritten. Unbestritten ist dagegen, daß es sich um eine sehr alte Jagdmethode handelt, die ihren Ursprung wahrscheinlich im südasiatischen Steppengürtel hat, und die nach langer Pause mit der Gründung des Deutschen Falkenordens (DFO) 1923 auch in Deutschland wieder auflebte. Seit dem 1. 4. 1977 müssen sich die angehenden Falkner in der Bundesrepublik außer der Jägerprüfung einer zusätzlichen Falknerprüfung unterziehen. Das dafür notwendige »Buchwissen« zu vermitteln, ist die Aufgabe dieses Leitfadens, zu dem neben dem Herausgeber 9 weitere Mitglieder des DFO beigesteuert haben. Eindringlich wird auf die begrenzte gesetzliche Möglichkeit zur Beschaffung eines Beizvogels hingewiesen. Dafür kommt bei uns jetzt praktisch nur noch der Habicht in Betracht, was ausdrücklich gesagt wird, und den auch Brown in seinem oben besprochenen Werk ausdrücklich als Beizvogel empfiehlt. Ein kurzes Kapitel ist dem notwendigen Greifvogelschutz gewidmet. Große Bedeutung wird übrigens der künftigen Gefangenschaftszucht von Greifvögeln beigemessen — nicht nur zur Beschaffung von Beizvögeln, wie es heißt, sondern auch zur Ausbürgerung. Möge das Paradebeispiel der Hawaiiigans künftig auch für die besorgniserregend zurückgegangenen Falkenarten u. a. Greifvögel Geltung gewinnen! Bedauerlich nur, daß einige Ausführungen nicht auf dem neuesten Stand der Gesetzgebung stehen.

H. Ringleben

Meyer-Deepen, J., u. M. P. D. Meijering, Spiekeroog. Naturkunde einer ostfriesischen Insel. 223 S. mit 175 Abb. Verlag: Kurverwaltung Nordseebad Spiekeroog 1979. Linson-Einband.

Zwei ausgezeichnete Kenner der Natur der »Grünen Insel« haben sich zusammengesetzt, um dieses Buch zu schreiben mit dem Ziel, die Naturkunde ihrer Insel darzustellen und den Massen der Kurgäste näherzubringen, die alljährlich das Eiland für Wochen aufsuchen. Das ist ihnen vortrefflich gelungen, denn auch kompliziertere biologische Vorgänge werden allgemein verständlich abgehandelt. Daß die Vögel dabei eine herausragende Rolle spielen, versteht sich von selbst. Sie werden im umfangreichsten Kapitel abgehandelt und auch in den übrigen immer wieder erwähnt. Es erfolgt keine systematische Behandlung der einzelnen Arten, sondern der Darstellung liegen biologisch-ökologische Gesichtspunkte zugrunde. Die Brutvögel werden zudem in 2 Tabellen getrennt nach solchen in primären bzw. sekundären Biotopen aufgeführt. Eine weitere Tabelle enthält die seit 1960 dort festgestellten Gastvögel, von denen man einige Arten gern näher belegt hätte, andere Seltenheiten offensichtlich auf Irrtum oder Verwechslung beruhen. Immer wieder liest man in dem ausgezeichnet illustrierten, auf bestem Papier gedruckten Buch, dem ein umfangreiches Literaturverzeichnis beigegeben ist, Ermahnungen im Interesse des Natur- und Umweltschutzes. Kann es eine bessere Empfehlung für dieses Buch geben als den Wunsch, daß für andere Inseln eine ähnlich qualifizierte »Naturkunde« geschaffen werden möge!

H. Ringleben

Schopf, R., Die Vogelinsel Memmert im Wattenmeer. 207 S. mit 69 Fotos und 11 Abb. Verlag H. Soltau GmbH, Norden 1979. Linson-Einband.

Es lag nicht in der Absicht des Verf., der seit 1973 Inselvogt und Naturschutzwart auf Memmert ist, die umfangreichen ornithologischen Ergebnisse — allem voran diejenigen von Otto Leegesen. — zusammenzustellen, was zweifellos eine dankbare Aufgabe gewesen wäre. Er legt dem Buch vielmehr seine eigenen Erfahrungen zugrunde. Der I. Teil ist der Entstehung der Insel sowie sehr gründlich Fragen und Problemen des lokalen Naturschutzes gewidmet. Im II. Teil sind die vogelkundlichen Feststellungen abgehandelt, und dabei erfährt der Leser wenigstens hier und da (z. B. in den Tabellen) etwas aus früherer Zeit. Bei nur spärlich nachgewiesenen Arten wären genauere Daten erwünscht gewesen; mit so unpräzisen Aussagen wie »Nur eine Beobachtung seit 1973« läßt sich in der Tat nicht viel anfangen. Auf S. 168 stimmen die genannten Zahlen teilweise nicht mit den Summen der aufgeführten Arten überein. Die meisten Fotos steuerte C. Panzke bei; ob die Aufnahmen von Memmert stammen, bleibt offen. Das Literaturverzeichnis bringt eine recht willkürliche Auswahl von Veröffentlichungen, wobei wichtige auch neueren Datums über Memmert fehlen. Stattdessen sind solche aufgeführt, die nichts mit dem Thema zu tun haben, wie z. B. die Arbeit von W. Wüst über die Vogelwelt des Nymphenburger Parkes in München. Positiv sei angemerkt, daß das Buch Auskunft über den aktuellen Stand auf dieser Vogelinsel gibt.

H. Ringleben

Löhrl, H., Die Rauchschnalbe. Vogelkunde-Bücherei 1. 40 S. mit 2 Grafiken u. 13 Abb. DBV-Verlag GmbH, Melsungen 1979. Kartoniert.

Der DBV hat die Rauchschnalbe zum Vogel des Jahres 1979 erwählt und aus diesem Anlaß dieses gehaltvolle Büchlein herausgebracht, das sehr gut und z. T. farbig illustriert ist und in einem allgemein verständlichen Text nicht nur alles Wissenswerte über den im Volk beliebten Vogel bringt, sondern darüberhinaus noch manche interessante Einzelheiten aus dem Leben dieser Schnalbe. So kann man diese Schrift mit gutem Gewissen nur empfehlen.

H. Ringleben

Nicolais Vogel-Kompaß. Singvögel in Feld, Wald und Garten richtig bestimmen. 2. Auflage.

Nicolais Greifvogel-Kompaß. Greifvögel und Eulen sicher bestimmen. Je 79 S. mit 70 Farbfotos. Verlag Gräfe und Unzer GmbH, München 1979, Broschiert in Plastikumschlag.

Vom Singvogelbändchen liegt bereits die 2. Auflage vor, in der bei 5 Arten die Abbildungen ausgetauscht worden sind. Neu ist das die Greifvögel und Eulen behandelnde Bändchen, in dem auch bei uns nur selten erscheinende Arten aufgenommen wurden, wie Gleitaar, Schlangennadler, Kurzfangspërber (kein Nachweis aus Deutschland), Adlerbussard, Zwerg- und Habichts-, Kaiser- und Raubadler, 4 Geierarten- Ger-, Würg-, Lanner-, Eleonoren- und Rötelfalk, Zwergohreule, Spërbereule, Habichts- und Bartkauz. Schon wegen der guten Fotos dieser Arten empfiehlt sich die Anschaffung.

H. Ringleben

Neue Brehm-Bücherei

A. Ziemsen-Verlag, Wittenberg Lutherstadt; Auslieferung in der BRD:
Verlag J. Neumann, Melsungen

Schönn, S., Der Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum passerinum*). Nr. 513. 1978. 123 S. mit 1 Farbtabelle, 59 Abb. u. 11 Tabellen. Kartoniert.

Durch sein überraschendes Auffinden als Brutvogel auch an Örtlichkeiten, an denen er nicht vermutet wurde, ist der Sperlingskauz neuerdings verstärkt in das Interessengebiet der Avifaunisten und Feldornithologen gerückt. So ist es sehr zu begrüßen, wenn über diese kleinste deutsche Eulenart ein Bändchen in dieser Buchreihe erschien, verfaßt von einem guten Kenner der Art, der nicht allein über reiche eigene Erfahrungen mit dem Kleinkauz verfügt, sondern auch das verstreute Schrifttum gründlich berücksichtigt hat. Aus vielen interessanten Einzelheiten sei herausgegriffen, daß diese Art im Gegensatz zu anderen waldbewohnenden Eulen nicht eigentlich nachtaktiv ist (und vielleicht deshalb weniger mit dem Gehör jagt), und daß die bisher als »Herbstgesang« bezeichnete Rufreihe nicht nur in der betr. Jahreszeit zu hören ist und richtiger als »Tonleiter« geführt wird. Unter den Verbreitungsangaben sind teilweise unveröffentlichte aus Niedersachsen enthalten. Das kurze, aber wichtige Kapitel über Nachweismethoden sei dem Studium besonders anempfohlen. Dem ausgewogenen Text entspricht eine instruktive Bebilderung.

H. Ringleben

Kapocsy, G., Weißbart- und Weißflügelseeschwalbe (*Chlidonias leucopterus* und *Chl. hybrida*) Nr. 515 1979. 156 S. mit 70 Abb. u. 19 Tabellen. Kartoniert

Unter häufiger Bezugnahme auf die bereits früher in dieser Serie abgehandelte Trauerseeschwalbe (N. B.-B. Nr. 508) sind hier die beiden übrigen Vertreter der Gattung *Chlidonias* beschrieben, vom Autor nicht ganz zu Unrecht als »Stiefkinder« der europäischen ornithologischen Forschung bezeichnet. So erfahren wir aus dieser Schrift viel Wissenswertes über Morphologie, Stimme, Verbreitung, Nahrung usw., insbesondere aber über die Brutbiologie der beiden bei uns (fast) nur gastweise auftretenden Arten. Tröstlich für uns Mitteleuropäer, die wir den rapiden Rückgang der Trauerseeschwalbe miterleben, zu erfahren, daß diese Art in Ungarn noch in großen Kolonien nistet. Verständlich, wenn der Verf. als Ungar vor allem die dortigen Verhältnisse behandelt, die ihm aus eigener Beobachtung gut bekannt sind. Auch im Schrifttum ist viel ungarische Literatur zitiert, die uns leider aus sprachlichen Gründen verschlossen bleibt.

H. Ringleben

Pätzold, R., Das Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*). Nr. 520. 1979. 96 S. mit 61 Abb. u. 9 Tabellen. Kartoniert.

Die gestaltliche, ökologische und biologische Seite eines Lieblingsvogels des deutschen Volkes hat der Autor gründlich und mit vielen Einzelheiten dargestellt. Dabei konnte er auf nicht wenige eigene Untersuchungen, z. B. über biometrische Daten, zurückgreifen. Daß in der A. E. Brehm zur 150. Wiederkehr seines Geburtstages gewidmeten Schrift die Biologie eine bedeutende Rolle spielt, liegt auf der Hand. Hier vermissen wir allerdings einen Hinweis darauf, daß diese Art zu den wenigen Singvögeln gehört, bei denen auch die Weibchen (angeblich regelmäßig) singen. Auch ein Eingehen auf den geographisch so unterschiedlichen Verzehr der Beeren des Pfaffenhütchens (*Evonymus*) wäre nützlich gewesen. Stresemann hat nicht »7 Bde.« vom Handbuch der Zoologie verfaßt, sondern war der Autor des Aves-Teils, der lediglich die 2. Hälfte vom 7. Band dieses vielbändigen, noch nicht abgeschlossenen Standardwerkes bildet. Von diesen Bemerkungen abgesehen, wieder ein empfehlenswertes Bändchen der so bewährten Serie.

H. Ringleben

Kalender

Vogel-Kosmos-Kalender 1980. 13 Farbfotos im Format 28,5 x 32 cm. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1979.

Die Aufnahmen zeigen diesmal — bis auf eine Ausnahme: eine außergewöhnlich gute Naturkunde ist die Gruppe Roter Aras an einem Steilhang in Peru! — alles europäische Vögel in, wie mir scheint, besonders eindrucksvollen Bildern verschiedener Tierfotografen. Den kurzen Begleittext schrieb W. Bechtle. So wird dieser beliebte Kalender auch 1980 wieder viele Naturfreunde erfreuen. H. Ringleben

Abhandlungen und Schriftenreihen

Ausgewählte Grundlagen und Beispiele für Naturschutz und Landschaftspflege. Vier Karten zur Natur und Landschaft Niedersachsens. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsens Sonderreihe A Heft 1. 20 S. u. 4 Karten. Veröffentlichungen des Niedersächsischen Landesverwaltungsamtes — Naturschutz, Landschaftspflege, Vogelschutz — Hannover 1978. Kartiert.

Die 4 Karten — 1. Übersichtskarte der niedersächsischen Naturschutzgebiete, flächenhafter Naturdenkmäler, Landschaftsschutzgebiete und Naturparks, 2. Karte der potentiellen natürlichen Pflanzendecke Niedersachsens, 3. Karte der oberflächennahen Rohstoffe in Niedersachsen und 4. Bodenkundliche Standorte von Niedersachsen und Bremen — sind durch kurze textliche Beigaben erläutert und können auch für ornithologische Zwecke nützlich zu verwenden sein. H. Ringleben

Weber, H. E., Vegetation des Naturschutzgebietes Balksee und Randmoore (Kreis Cuxhaven). Dokumentation und Vorschläge für ein Pflegeprogramm zur Erhaltung der schutzwürdigen Pflanzen und Pflanzengesellschaften. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen Heft 9. 168 S. u. 1 Karte. Veröffentlichungen des Niedersächsischen Landesverwaltungsamtes — Naturschutz, Landschaftspflege, Vogelschutz — Hannover 1978. Kartiert.

Der Balksee ist ein auch in ornithologischer Hinsicht wichtiges Naturschutzgebiet. Deshalb sei hier auf diese botanische Arbeit hingewiesen. Im Anhang werden neben der Verordnung über dieses NSG auch »Faunistische Notizen« gebracht, allerdings wird für die Avifauna lediglich summarisch »auf zahlreiche Publikationen verwiesen«. H. Ringleben

Piehler, H.-M., Knochenfunde von Wildvögeln aus archäologischen Grabungen in Mitteleuropa (Zeitraum: Neolithikum bis Mittelalter). 179 S., davon 152 Tabellen und 36 als Karten. Dissertation, München 1976. Kartiert.

Sieht man von der in 2 Teilen erschienenen, etwas anders angelegten Arbeit von H. Grimm (Beitr. Vogelk. 1970 u. 1972) ab, gab es bisher offenbar keine so übersichtliche Zusammenfassung der in zahlreichen (hier im Literaturverzeichnis in über 200 zitierten) Veröffentlichungen zerstreuten Nachweise über einstige Vogelvorkommen in Mitteleuropa nach Knochenfunden. Sie sind deshalb so wichtig, weil sie einen gewissen Einblick in die einstige Avifauna ermöglichen. Es ist das Verdienst der Autorin, unter Leitung von Prof. H. Boessneck, eine solche höchst willkommene Übersicht geschaffen zu haben, die leider nur beschränkt zugänglich sein dürfte. Aus Niedersachsen werden neben Weißstorch, Seeadler und Rohrweihe als besonders hervorzuhebende Arten Mönchsgeier und Habichtskauz aufgeführt, und zwar stammen alle Nachweise — außer Seeadler (von der Hunte) — aus der Siedlung »Am Hetelberg« bei Gielde (Kr. Wolfenbüttel) und aus dem 1. — 7. Jahrh. nach Chr. — Eine Arbeit, der auch in Ornithologenkreisen die ihr gebührende Beachtung gezollt werden sollte! H. Ringleben